Fünfte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 41. Freitag den 10. Februar 1888. 82. Jahrgang.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Lange in Leipzig.

Telegramme.

WTB. **Köln**, 9. Februar. Die Schifffahrt auf dem Rhein ist eröffnet worden. Die Schiffbrücke über den Rhein ist wieder aufgefahren worden.

WTB. **Crefeld**, 9. Februar. Der Rheinstraject Griethausen-Welle der Strecke Cleve-Zweenaar ist von heute ab wieder in Betrieb.

WTB. **Stockholm**, 8. Februar. Die erste Kammer nahm ferner mit 73 gegen 42 St. einen Zoll auf Hafer von 1 Krone für 100 Kilogr. an.

WTB. **Stockholm**, 8. Februar. Im weiteren Verlauf der heutigen Sitzung nahm die erste Kammer einen Zoll von 4 Kronen 30 Oere auf Mehl, Grütze und Arrow-root, einen Zoll von 3 Kronen auf Malz, einen Zoll von 30 Oere auf Kleie — per 100 Kilogramm — an.

WTB. **Stockholm**, 8. Februar. Die zweite Kammer nahm mit 114 gegen 104 Stimmen ebenfalls einen Zoll auf Roggen von 2½ Kronen per 100 Kilogramm an.

WTB. **Stockholm**, 9. Februar. Die Zweite Kammer nahm ebenso wie die Erste einen Zoll von 2½ Kronen auf Weizen, Gerste, Mais und Bohnen an.

§§ **Petersburg**, 8. Februar. (Privat-Telegramm.) Die „Wet. Wied." berichten, in Regierungskreisen sei die Ausarbeitung eines neuen Reglements für Eisenhütten und Eisengießereien im Königreich Polen eine beschlossene Thatsache. Das Gesetz wird sich nicht blos auf den 875 Kilometer breiten Grenzstreifen, sondern auch für die weiter entlegenen Gegenden beziehen.

§§ **Petersburg**, 8. Februar. (Privat-Telegramm.) Die „Birz. Wied." berichten, die Subscription auf die neuen Obligationen der russischen großen Eisenbahngesellschaft ist gestern bei Hoppe in Amsterdam zu 79½ und bei Baring in London zu 70 Procent eröffnet worden. Gegen Ende der Woche beginnt die Conversion der 5procentigen Obligationen der Kursk Charkower Bahn in 4procentige garantirte und steuerfreie Obligationen mit einer 4procentigen Prämie von jeder Obligation. Die Conversion findet statt in der Handelsgesellschaft und bei Kraule in Berlin, Hamber in London, Lippmann, Rosenthal, Wertheim und Gompertz in Amsterdam, und in Petersburg. Die Amortisationsfonds der neuen Obligationen sind um ½ Procent pro anno erhöht worden.

WTB. **New-York**, 8. Februar. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Producte betrug 6,086,608 Doll., gegen 5,028,454 Doll. in der Vorwoche.

Vom Tage.

§ Für das Publicum ist wieder eine Zeit gekommen, wo es für dasselbe gerathen wäre, keine Leitartikel und Raisonnements politischer Zeitungen über die gegenwärtige Lage zu lesen, sich zu erinnern an Dod, was der Reichskanzler in seiner Rede sagte, daß hinter allen solchen Expectorationen nur ein einzelner Publicist steht, welcher nichts als seine eigene Meinung zum Besten giebt, ohne eine persönliche Kenntniß der Verhältnisse zu besitzen. Wir schreiben blos für das Privatpublicum; was die Spekulanten unter sich treiben, ist uns ganz gleichgiltig. Mögen sie sich einander belügen und das Geld abnehmen. Leider hat sich am Schlusse der vorigen Woche durch die Alarmrufe der schlecht unterrichteten Zeitungen auch das Publicum verleiten lassen, seine Effecten loszuschlagen, und durch den Rückkauf derselben zu höheren Preisen Schaden erlitten. Wir haben täglich vor der Kriegsfurcht gewarnt, welche durch die Zeitungen und die lügenhaften Börsentelegramme in weite Schichten getragen worden war; und wir sind gerathen, dieses unser Tagewerk fortzusetzen und die Besitzer von Effecten auf die neue Campagne der Baissiers aufmerksam zu machen. Wir haben schon einmal auf die mächtige Stütze hingewiesen, welche ihren Bestrebungen die Krankheit des Kronprinzen bietet, auf die Zuversicht, welche sie in diesem traurigen Umstande finden, wenn sie auf anderen Puncten geschlagen werden.

Am Mittwoch verbreiteten die Baissiers mit finsteren Gesichtern aus St. Remo alle Börsen; nicht genug damit ließen sie auch Gerüchte wieder seinen Anschlag nehmen (trotz der Aeußerungen des Petersburger offiziellen Blattes!). Auch von russischen Truppenbewegungen am Pruth war die Rede. Die Wirkung auf die Course konnte nicht ausbleiben. London eröffnete. In Paris warfen Italiener auf das Gerücht einer Niederlage in Afrika scharf geworfen.

Aus Wien wurde vom Mittwoch gemeldet: Die heutige Vorbörse hatte nur sehr geringen Verkehr, da sich die Speculation wieder sehr reservirt verhielt und die ausländischen Börsen mit den Schlußnotirungen keine Anregung geboten haben. Die Course sind ziemlich fest behauptet geblieben, nur die schwächeren Berliner Tagotionen, welche wie unsere Nachrichten über das Befinden des deutschen Kronprinzen begründet wurden, haben auch hier schließlich eine mattere Tendenz hervorgerufen. Balaten hielten sich fester. Die Mittagsbörse eröffnete in unveränderter stiller Haltung. Das Geschäft blieb in Stockung, die sich erst löste, als die Auslassungen des „Journal de St. Pétersbourg" bekannt wurden, womit gleichzeitig eine Besserung der Course eintrat. Im Schranken behaupteten Bahnpapiere die besseren Course. Denzen und Balaten werthvoll. Schluß matt auf Russenrückkauf in Berlin in Folge von Cavallerie-Ankäufen am Pruth und Gerüchten vom Rücktritte Giers'. Cirdite 269. Abends 268.60. Im Privatverkehr 268.

Berlin eröffnete in schwacher Tendenz zu durchweg herabgesetzten Coursen. Die wenig freundlichen Nachrichten aus San Remo einerseits und Gerüchte von fortgesetzten russischen Rüstungen andererseits veranlaßten vielfach Realisationsverkäufe. Hierzu kam, daß das Deckungsbedürfniß während der letzten Tage anscheinend voll befriedigt wurde. Bald nach Beginn schienen die Auslassungen des „Journal de St. Pétersbourg" eine Befestigung zu bewirken, letztere gelangte indessen nur vorübergehend in ganz geringen Coursbesserungen zum Ausdruck. Der Verkehr entwickelte sich auf dem Speculationsmarkt, sowie in russischen Fonds ziemlich belebt. Credit und Commandit waren schwankend, nach der ersten halben Stunde jedoch niedriger als am Dienstag zum Schluß. Auch in deutschen spekulativen Bahnen fanden Realisationen statt, welche in Coursermäßigungen zum Ausdruck kamen. Oesterreichische Bahnen waren auf Wiener Verkäufe matt. Gotthard zogen etwas an, während die anderen Schweizerbahnen niedriger notirten. Bergwerke fest unbeachtet und niedriger. Russische Werthe mußten bei ziemlich bedeutenden Umsätzen etwas nachgeben, auch Ungarn, Italiener und Egypter notirten schwächer. Im späteren Verkehre schwächte sich die Haltung im Anschlusse an ein Gerücht, daß demnächst die Demission des russischen Ministers des Auswärtigen zu erwarten sei, weiter ab. Speculative Bankpapiere und russische Fonds waren in erster Reihe offerirt. Von österreichischen Transportwerthen wurden Franzosen für Wiener Rechnung zu steigenden Coursen aus dem Markte genommen. Inländische Bahnen lagen mit Ausnahme von Ostpreußen matt. Bergwerke fanden auch während der zweiten Börsenhälfte geringe Beachtung.

Der „Berl. Action." schreibt über die Ostpreußische Südbahn: Nach der erste Monat des neuen Jahres hat eine recht gute Einnahme geliefert, denn es ward ein Mehr gegen provisorische von 184,697 ℳ constatirt. Nach den Mittheilungen angeblich unterrichteter Leute sollen die Mehr-Einnahmen noch bis März-April anhalten, dann entscheidet über weitere Transporte der Ausfall der nächsten Ernte. — Bei alledem ist nur von Getreide-Transporten die Rede und deren friedliche Weiterentwickelung angenommen. Sollte die Bahn den Transport russischen Getreides nicht sistiren und andere Dinge transportiren müssen (d. h. Kriegsmaterial; das Blatt ist sehr pessimistisch), dann ist für die Einnahme-Verhältnisse eine ganz neue Periode angebrochen.

Die „Fr. Ztg." läßt sich über russische Anleihebemühungen aus Brüssel berichten: Dort wird in ersten Finanzkreisen zugegeben, daß es zu einem Abschlusse wohl kommen könne, sofern die politischen Verhältnisse sich günstig gestalten, daß aber vorerst von irgend einer Ueberstürzung nicht die Rede sei.

Cerdit 139 (139⅞), Franzosen 85⅞ (bez.), Lombarden 33 (33⅛). Deutsche Bank 163 (164). Disconto-Commandit 191⅛ (191⅞), Mainzer 102⅞ (102⅞), Marienburger 51⅞ (53), Ostpreußen 76 (76⅞), Mecklenburger 130⅞ (131⅛), Galizier 77⅞ (77⅞), Elbethal 66⅞ (66⅞), Tuxer 115⅞ (116⅛), Gotthard 116⅞ (117⅞), 1880er Russen 77⅞ (77⅞), Russische Noten 174⅞ (174⅞), Ungarische Goldrente 77⅞ (77⅞), Italiener 92⅞ (93⅛), Laura 89⅞ (90⅛), Dortmunder 57⅞ (58⅞).

Donnerstag: Die Baissiers thun das Mögliche, um ihren Unfall zu behaupten.

Englands Versorgung mit Lebensmitteln.*)

□ Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" weist unsere Einleitung, daß die englische Landwirthschaft auch nach Aufhebung der Kornzölle geblüht habe, zurück und führt dagegen aus, daß der Weizenbau vor 3.9 Millionen Acres in 1869 auf 2.5 in 1885 gesunken, die Weizeneinfuhr von 22 Mill. Centner in 1856 auf 84 in 1883 gestiegen sei. — Auch bei diesem Beweise wendet die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" wieder eine solche Methode an, durch welche sie alles Mögliche beweisen, nie das Richtige finden kann. Es handelt sich nicht darum, ob der englische Weizenbau von 1869 bis 1885 stieg oder zurückging, sondern nur, ob die englische Landwirthschaft 1846 durch Aufhebung der Kornzölle ruinirt wurde. Diesen Beweis hat die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" nicht angetreten und erwarten wir ihn noch. Was 25 und 30 Jahre später aus anderen Gründen geschah, den Kornzöllen zur Last legen zu wollen, ist eine Darstellung, die an Schärfeheit das Unmögliche leistet. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erzählt uns, was 1847 oder 1848 geschah, nicht 1869.

Wir haben dann nachgewiesen, wie die Einfuhr fremden Getreides aller Art von 3.89 Centner in 1880 auf 3.76 Centner in 1886 pro Kopf, also um 0.13 Centner gestiegen sei, und die Fleischeinfuhr um ca. 2 Millionen Centner, was auf den Kopf 5.4 Pfund (die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" rechnet 6 Pfund) macht. Nun behauptet die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung", auch der Consum an einheimischem Getreide und Vieh sei während dieses Zeitraumes gestiegen, und stützt sich dafür auf die Angabe von Dudbouille-Roß, dessen Werk wir leider nicht kennen, aber sehr gern studiren würden. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schließt nun triumphirend, daß trotz der billigen Lebensmittelpreise, welche an der fremden Einfuhr allein 442 Millionen Mark Ersparniß ausmachen, der Consum von Getreide und Fleisch in England pro Kopf abgenommen habe, die Ernährung also durchweg eine schlechtere geworden sei.

Wenn man bei seinen Untersuchungen so oberflächlich, wie hier die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung", zu Werke geht, wird man nie die Wahrheit entdecken und in ewiger Finsterniß umherstoßen.

Die Getreide-Einfuhr ist nämlich allerdings von 3.89 auf 3.76 Centner pro Kopf gestiegen, aber dieser Rückgang liegt ausschließlich — wie wir dies besonders hervorheben — im Mais, welcher in England nicht zur menschlichen Nahrung dient. Nehmen wir nur den zur menschlichen Nahrung dienenden Weizen, Mehl und Gerste und Verschiedenes, so ist diese Einfuhr seit 1880 von 241 auf 252 Pfund pro Kopf gestiegen, also die Ernährung um 11 Pfund pro Kopf besser geworden; die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hat ganz falsch gerathen.

Was nun die Abnahme im Fleischverbrauch betrifft, welche die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" auf Autorität des Herrn Roß entdeckt hat, so beruht sie wahrscheinlich darauf, daß die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" dessen Werk ebenso oberflächlich gelesen hat, wie unsere Angaben über Getreide-Einfuhr, denn in England ist man entgegengesetzter Meinung. Den D. Roß kennen wir nicht, aber die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" wird die große Königliche Landwirthschafts-Gesellschaft von England, den Sammelpunct der bedeutendsten Landwirthe von ganz England, kennen, in deren letzter Veröffentlichung findet sich eine mit dem größten Fleiße und Sachkenntniß geschriebene Studie über den englischen Fleischverbrauch. Sie giebt an, daß seit etwa 20 Jahren der Verzehr von 100 auf über 109 Pfund (hier, wie in unserem ersten Aufsatze ist überall das englische Pfund gebraucht) gestiegen sei; vor etwas über 30 Jahren habe man sogar nur 75 Pfund pro Kopf gerechnet. Auch daran wird erinnert, daß 1885 der landwirthschaftliche Minister der Vereinigten Staaten nach sorgfältigen statistischen Ermittelungen den Verzehr Deutschlands auf 66 Pfund pro Kopf angab.

Also in England ohne Viehzölle kann Jedermann 109 Pfund Fleisch, bei uns mit Vieh- und Getreidezöllen nur 66 Pfund Fleisch im Jahre essen; seitdem sind die Getreidezölle bei uns erhöht worden und der Consum ist wahrscheinlich herangegangen.

Nehmen wir indessen an, Roß hätte Recht, die landwirthschaftliche Gesellschaft Unrecht, was bedeuten 5.4 Pfund weniger bei 109 Pfund jährlichem Verbrauche? Eine Lappalie.

Zum Schlusse tadelt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung", daß wir nicht auch von dem Preisfall der englischen Ausfuhrproducte gesprochen hätten; vielleicht hat sie unsere Ueberschrift übersehen. Wir wollten nämlich nur von der Lebensmittel-Versorgung, nicht von Eisen-Ausfuhr und allen möglichen sonstigen Dingen reden; bei der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" mag so etwas zulässig sein, bei uns nicht.

Ueberhaupt lehrt uns der ganze Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" zunächst, wie wenig dazu gehört, für das Blatt einen Leitartikel von drei Spalten zusammen zu bringen; wie leicht haben es doch dort die Herren Redacteure! Was sie lesen und schreiben, mag nationale Volkswirthschaft sein, auf die verstehen wir uns nicht, aber Volkswirthschaft ist es nicht. Ihre Gründe und Folgerungen kommen uns wie der Aprilschnee vor, der im Handumdrehen verschwindet, und wenn man keine besseren für unsere hohen Zölle auf Lebensmittel anführen kann, hoffen wir bald genug deren Abschaffung zu erleben.

Vermischtes.

Leipzig, 9. Februar.

*— **Leipziger Baumwollen-Spinnerei.** In der heute stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrathes der Leipziger Baumwollen-Spinnerei legte die Direction den Abschluß für das letztverflossene Betriebsjahr vor. Nach demselben hat sich ein Gewinn von 173,260.34 Mark ergeben. Der Aufsichtsrath beschloß, nach Abzug von 5 Procent Amortisation, 5 Procent zum Reservefonds, Tantièmen und Extra-Anschreibungen, der demnächst einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 100 ℳ pro Actie, gleich ca. 5½ Procent des Actiencapitals, vorzuschlagen. Das Ergebniß ist als ein recht günstiges zu bezeichnen.

*— **Leipziger Wechslerbank in Liquidation.** Wir haben Veranlassung zu der Annahme, daß bei einer größeren Anzahl von Actionairen der Glaube besteht, daß die Auszahlung der Restquote von 17 ℳ sofort erfolgt. Wir haben mit Bezug hierauf zu bemerken, daß die Liquidatoren in der am 7. März c. stattfindenden Generalversammlung die Vertheilung erst vorzuschlagen haben und die Generalversammlung dann zu beschließen hat, wann die Auszahlung erfolgt, worüber dann später Näheres bekannt gemacht wird.

*— **Leipziger Bank.** Der Aufsichtsrath hat in seiner heute abgehaltenen Sitzung die Dividende für das Jahr 1887 auf fünf Procent festgesetzt und die diesjährige ordentliche Generalversammlung auf den 16. März anberaumt.

-r- **Chemnitz**, 8. Februar. Die Chemnitzer Viehmarktsbank, der zur Zeit 51 Mitglieder angehören, hat im Jahre 1887 im Ganzen 30,453 Schlachtthiere mit 3,197,559 ℳ zur Bezahlung überwiesen bekommen gegen 24,900 Thiere mit 2,709,677 ℳ im Vorjahre. Dieser um 487,882 ℳ höhere Betrag ist größtentheils durch die Betheiligung von Nichtmitgliedern erzielt worden. Es wurden aus diesem Verkehre 31,971.82 ℳ Provision eingenommen, während die übrigen Geschäfte der Bank einen Gewinn von 4229.85 ℳ brachten. An der Casse wurden 5,667,808.65 ℳ eingenommen und 5,644,959.93 ℳ ausgegeben, was gleichfalls einen um 2,678,096.25 ℳ höheren Umsatz gegen das Vorjahr bedeutet. Von dem Reingewinn in Höhe von 26,108.48 ℳ fallen nur 5½ Proc. Dividende (gegen 10 Proc. im Jahre 1886) vertheilt, dafür soll den Nichtmitgliedern der Verkehr mit der Bank dadurch leichter gemacht werden, daß ihnen 2 pro Mille Umsatzprovision (gegen 1 pro Mille im Vorjahre) zufallen. Der Reservefonds erhält 3000 ℳ und wird auf 14,000 ℳ gebracht, wogegen der Specialreserve 2000 ℳ zugeschrieben werden, so daß sie 13,926 ℳ beträgt. Die Bilanz der Bank schließt mit 269,278 ℳ, das Gewinn- und Verlustconto mit 58,001 ℳ ab.

† **Plauen**, 8. Februar. Im Gasthofe zum goldenen Löwen hier fand heute Abend die 1. Hauptversammlung des „Vogtländisch-erzgebirgischen Industrievereins zu Plauen" statt. Eröffnet wurde dieselbe von dem Hauptlehrer an der hiesigen kunstgewerblichen Fachzeichenschule Herrn Prof. Hofmann mit einer herzlichen Begrüßungsrede, in welcher er die Zwecke und Ziele des Vereins fransprochete. Er betonte, daß der deutschen Industrie im Allgemeinen eine große Zukunft noch bevorstehe, namentlich wenn andere Völker selbst dazu beitragen, ihr zur Selbstständigkeit zu verhelfen, wie dies durch das neue englische Gesetz geschehen sei. Der sodann zum Vorsitzenden für die heutige Versammlung gewählte Herr Oberbürgermeister Kunze hier wünschte insbesondere, der Verein möge dazu beitragen, daß die sächsisch- und bes. vogtländische Bevölkerung sich in ihrer Bildung und Schaffenskraft immer mehr entfalte, damit sie in dem Kampfe um die Industrie einen friedlichen Sieg erringe, er wünschte ferner, es möchte der Aufruf des Vereins zur Erlangung neuer Mitglieder von gleichem Erfolge begleitet sein, wie der jüngste wahrhaft großartige Aufruf des Fürsten Bismarck an die Nation! Sodann wurden die Satzungen des Vereins in ihren Grundzügen von der Versammlung angenommen und die Vornahme etwaiger redactioneller Aenderungen dem zu wählenden Vorstande übertragen. Die wesentlichsten Paragraphen der Satzungen sind folgende: § 1. Der vogtländisch-erzgebirgische Industrieverein zu Plauen bezweckt, zur Förderung der heimischen Kunstindustrie beizutragen. § 2. Der Verein hat seinen Sitz in Plauen und erwirbt die Rechte einer juristischen Person. § 3. Der Verein verfolgt seinen Zweck zunächst: a. durch eine jährliche Unterstützung der mit der kunstgewerblichen Fachzeichenschule (zukünftigem Industrielehrer) zu Plauen in Verbindung stehenden Vorbildersammlungen und Annahme von Beiträgen für dieselben, sowie Herbeiführung einer erleichterten Benutzung derselben; b. durch Veranstaltung von Wanderausstellungen in vogtländischen und erzgebirgischen Industrieorten, sowie c. durch Behandlung von Fragen, welche in Bezug zur Industrie stehen. § 4. Jedes Mitglied ist zu einem jährlichen Beitrage von mindestens 20 ℳ verpflichtet. Den Mitgliedern steht dagegen das Recht zu, unter den vom Stadtrathe zu Plauen genehmigten Bedingungen aus den Sammlungen einzelne Gegenstände leihweise zu entnehmen. § 5. Die Leitung des Vereins untersteht einem Vorstande aus 7 Mitgliedern, von denen der Vorsitzende, der Geschäftsführer, der Cassirer und Schriftführer ihren Wohnsitz in Plauen haben müssen. — Hierauf wurde die Wahl des Vorstandes vorgenommen. Gewählt wurden: Kaufmann Otto Erbert-Plauen als Vorsitzender, Prof. Hofmann-Plauen als ständiger Geschäftsführer, ferner Kaufmann Rud. Göhmann-Plauen, Lebbet-Oelsnitz (Mitinhaber der Firma Bickin & Co.), Hermann Müller-Plauen, Landtagsabgeordneter Commerzienrath Ullrich-Werdau und Wilh. Weindler-Plauen. Welche Aemter die 5 zuletztgenannten Herren bekleiden werden, wird vom Vorstande selbst zu bestimmen sein. Den Herren, welche leider so reges Interesse für den Verein an den Tag gelegt haben, wurde von der Versammlung durch Erheben von den Sitzen gedankt. Es sind dies Oberbürgermeister Kunze, Prof. Hofmann, Louis Uebel und Schuldirector Krause. Der Verein besteht gegenwärtig aus 81 Mitgliedern, und zwar 69 in Plauen, während sich die übrigen 12 auf Reichenbach, Falkenstein, Oelsnitz, Auerbach, Lengenfeld, Eibenstock, Werdau, Schneeberg und Schönheide vertheilen.

*— **Bergmännischer Spar- und Vorschußverein zu Freiberg, eingetragene Genossenschaft.** Die Gesellschaftsorgane des Bergmännischen Spar- und Vorschußvereins zu Freiberg, eingetragene Genossenschaft, haben beschlossen, der Generalversammlung vorzuschlagen — neben reicher Dotirung des Reservefonds — wieder eine Dividende von 10 Proc. zu gewähren. Die geplante Umwandelung des Vereins in eine Actiengesellschaft soll vorläufig ruhen, da in der gegenwärtigen Reichstagssession die Revision des Genossenschaftsgesetzes in Aussicht genommen ist. Um das ungleiche Verhältniß des Stammvermögens der Mitglieder zu dem dem Verein anvertrauten fremden Gelde einigermaßen auszugleichen, beantragt der Gesammtvorstand: die freiwillige Erhöhung der Stammantheile von 300 ℳ auf 500 ℳ zu beschließen.

†† **Holzstoff- und Papier-Fabrik zu Niederschlema.** Der Aufsichtsrath vorgenannter Gesellschaft beschloß in seiner am 7. d. M. in Niederschlema abgehaltenen Sitzung, der am 10. März a. c. abzuhaltenden Generalversammlung nachstehende Gewinn-Vertheilung in Vorschlag zu bringen. Von dem nach Abzug der bei dieser Gesellschaft bekannten reichlichen Abschreibungen 160,157 ℳ betragenden Reingewinn werden als Tantième für Aufsichtsrath, Direction und Beamte 32,726 ℳ vermandt und von den nunmehr unter Hinzurechnung des Gewinn-Vortrags von 1886 verbleibenden 128,443 ℳ sollen, gleichwie im Vorjahre, 120,600 ℳ als 15 proc. Dividende (wie bereits gemeldet) zur Vertheilung gelangen, weitere 3000 ℳ dem Delcredere-Conto und 1670 ℳ dem Arbeiter-Pensionirungs-Fonds zugeschrieben werden, wodurch der letztere die hierfür festgesetzte Höhe von 10,000 ℳ erreicht. 3173 ℳ gelangen zum Vortrag auf neue Rechnung.

*— **Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft vereinigter Schiffer zu Dresden.** In dem Geschäftsbericht für das Betriebsjahr 1887 äußert sich die Direction wie folgt: Wenn über die ungünstige Lage der Elbschifffahrt in den letzten Jahren schon viel Klage geführt worden ist, so erhöht sich dieselbe für das verflossene Jahr noch in vermehrtem Maße, indem der Verkehr nicht nur durch den ganz abnormen, ca. fünf hintereinander folgende Monate anhaltenden niedrigen Wasserstand, sondern auch durch eine in der Quantität und Qualität wenig befriedigende Güterbewegung stark beeinträchtigt wurde. Der Kostenaufwand für Betriebsmaterialien betrug im Vorjahre pro Berg- und Thalstunde 682.3 ℳ, während sich diese Kosten in diesem Jahre auf 835 ℳ oder 153.7 ℳ pro Stunde mehr erhöht haben. Dasselbe ungünstige Verhältniß ergiebt sich auf dem Lohn-Conto, wenn man die Ausgaben des vorjährigen mit dem diesjährigen unter Berücksichtigung der Betriebsstunden in Vergleich zieht. Der Mehraufwand für Betriebsmaterialien beziffert sich gegen das Vorjahr allein auf 43,270 ℳ. Einige kleine und eine größere Havarie sowie umfangreiche Reparaturen der Dampfer haben gleichfalls dazu beigetragen, das betreffende Ausgabe-Conto gegen das vorjährige wesentlich zu erhöhen. Ueber das Frachtgeschäft, welchem die Direction im Interesse einer regelmäßigen Beschäftigung der Dampfer ihre volle Aufmerksamkeit schenkte, läßt sich leider ebenso wenig Günstiges berichten. Um den wiederholt ausgesprochenen Klagen über die Lage der Elbschifffahrt entgegenzutreten, hat die Direction für das nächste Betriebsjahr mit den Concurrenz-Gesellschaften ein Abkommen getroffen, welches die Concurrenzbestrebungen unter sich selbst in einzelnen Theilen des Frachtgeschäftes abschwächen und eine Stetigkeit in der Berechnung der Schleppzüge herbeiführen soll. Die Schlepplohn-Einnahmen des laufenden Geschäftsjahres betragen 709,890 ℳ. Geschleppt wurden in dieser Zeit: unterhalb Magdeburgs 1055 Frachtschiffe, oberhalb Magdeburgs 4395 Frachtschiffe, in Summa 5451 Frachtschiffe. Das Quantum der geschleppten Ladung betrug unterhalb Magdeburgs 2,531,405 Metercentner, oberhalb Magdeburgs 2,112,105 Metercentner, in Summa 4,633,510 Metercentner. Nach Vornahme der zwischen der Direction und dem Aufsichtsrathe vereinbarten Abschreibungen verbleibt ein Netto-Gewinn von 72,574.46 ℳ. Derselbe soll folgendermaßen vertheilt werden: 12 Proc. dem Reservefonds = 9035 ℳ, 5 Proc. dem Aufsichtsrath = 4037 ℳ, 5 Proc. dem Vorstande = 4037 ℳ, 5 Proc. Gratification den Beamten = 4037 ℳ, Dividende an die Actionaire, 7½ Proc. auf 800,000 ℳ = 60,000 ℳ, so daß zum Vortrag pro 1888 596 ℳ verbleiben.

*— **Sächsische Bank zu Dresden.** Wir theilten bereits mit, daß demnächst bei der Sächsischen Bank der verzinsliche Giro- und Check-Verkehr zur Einführung gelangt. Wir fügen in Bezug auf die dabei platzgreifenden Vorschriften Folgendes hinzu: Der Giro- und Check-Verkehr ist provisionsfrei; die Guthaben, von welchen die Bank erwartet, daß sie stets in derjenigen Höhe gehalten werden, die dem auf dem betreffenden Conto stattfindenden Umsatze entspricht, werden mit 1 Procent p. a. verzinst, indeß mit dem Vorbehalte, daß größere Guthaben als 100,000 ℳ nur bis zu diesem Betrage verzinst werden. Der Zinslauf beginnt an dem der Einlage folgenden Werktage. Baar-Einlagen unter 50 ℳ sind nicht zulässig. Bei der Hauptbank in Dresden, sowie bei der Filiale in Leipzig können alle Abhebungen ohne Kündigung geschehen, während bei den übrigen Filialen alle diejenigen Abhebungen, welche 50,000 ℳ, und bei den Agenturen alle Abhebungen, welche 5000 ℳ übersteigen, in der Regel einer zweitägigen Kündigung unterliegen.

§§ **Berlin**, 8. Februar. Die Reichstagscommission für den Gesetzentwurf, betr. den Verkehr mit Wein, setzte heute Vormittag ihre Berathungen fort. Abg. Dr. Buhl beantragt heute, die §§. 4 und 4a folgendermaßen zu fassen. §. 4: Künstliche Aluminiumsalze (Alaun ꝛc.), Bariumverbindungen, Bleiverbindungen, Glycerin, Kermesbeeren, Magnesiumverbindungen, Salicylsäure, unreiner (freien Amylalkohol enthaltender) Sprit, unkrystallisirter Stärkezucker, Theerfarbstoffe, sowie überhaupt jede gesundheitsschädliche Substanz oder Gemische, welche einen der vorbenannten Stoffe enthalten, dürfen Wein, weinhaltige oder weinähnlichen Getränken, welche bestimmt sind, Anderen als Nahrungs- oder Genußmittel zu dienen, bei oder nach der Herstellung nicht zugesetzt werden. §. 4a. Säuren (mit Ausnahme von Kohlensäure) oder säurehaltige Stoffe — insbesondere Weinsäure, Weinsäure oder Tamarinden — sowie überseeische Stoffe (z. B. Bouquetstoffe) dürfen Wein, weinhaltigen oder weinähnlichen Getränken, welche zum Verkauf bestimmt sind, bei oder nach der Herstellung nicht zugesetzt werden. Die zum Zweck des Verkaufs erfolgende Umwandlung von weißem Wein in rothem Wein durch Verwendung von Farbstoffen ist verboten. Die Abgg. Graf Adelmann und Gen. ziehen infolge dessen ihre zu §. 4 gestellten Anträge zurück. — Regierungscomm. Dr. Gell von Gesundheitsamt machte auf die Schwierigkeiten eines Verbotes von ätherischen Stoffen aufmerksam. Die Abgg. Racke, Witte, v. Reinbaben äußern ebenfalls über Bedenken. Abg. Dr. Bürklin empfiehlt seinen Antrag. Geh. Rath Hopf vom Gesundheitsamt glaubt, daß durch den Antrag nichts Besseres geschaffen wird, als was bereits im Nahrungsmittelgesetz aufgenommen. Abg. Racke hält das Verbot des Kunstweins für undurchführbar; wenn auch viele Petitionen dafür eingegangen, so liege er darauf keinen Werth, weil er wisse, wie solche Petitionen zu Stande kämen. — Der Antrag Bürklin zu §. 4a wird darauf mit 10 gegen 4 Stimmen abgelehnt. — In der Discussion über §. 4, welcher zum größeren Theile dem §. 1 der Regierungsvorlage, Verbot von gesundheitsgefährlichen Stoffen, entspricht, empfiehlt Abg. Witte die Fassung der Regierungsvorlage, dieser jedoch „Salicylsäure und unkrystallisirten Stärkezucker" von den verbotenen Stoffen zu streichen. Namentlich ersteres käme nur in ganz geringem Umfang zum Gebrauch, meistens blos für den Versandt der Weine nach tropischen Gegenden. — Commissar Dr. Gell tritt für die Vorlage ein, namentlich für das Verbot des unkrystallisirten Stärkezuckers und der Salicylsäure. Letztere hätte als Medicament große Vorzüge, aber nicht alle Menschen könnten sie vertragen. Als Zusatz für den Wein wäre sie unnöthig, zumal sie dem Wein in größeren Mengen zugesetzt wird, als man glaubt. Erlaubte man die Salicylsäure dem Wein, so wäre keine Möglichkeit, sie bei anderen Nahrungs-Mitteln zu verbieten. — Abg. Graf Adelmann wünscht, den Zusatz von Magnesium in kleinen Quantitäten zu erlauben. — Abg. Dr. Buhl glaubt, daß der Gebrauch von Salicylsäure für Wein erheblich abgenommen habe, spricht für das Verbot von Alaun, dagegen wäre die Frage über die Höhe der Zulassung des Gehalts an Schwefelsäure noch nicht sprechreif. Er glaubt, unter den gesundheitsschädlichen Stoffen auch auf das Verbot der ätherischen Stoffe, der sogen. Bouquetstoffe, anregen zu sollen. Er wird zur zweiten Lesung Anträge einbringen. — Director Köhler bittet um unveränderte Annahme der Vorlage. Die aufgeführten Stoffe seien das Resultat langjähriger Untersuchungen. Einen allgemeinen Ausdruck, wie „überhaupt jede gesundheitsschädliche Substanz oder Gemisch", bitte er nicht in diesen Gesetz aufzunehmen, weil dieselben schon im Nahrungsmittelgesetz berücksichtigt sind. — Commissar Dr. Gell äußert sich eingehend über die gemachten Erfahrungen. — Abg. Witte beantragt, statt unkrystallisirten Stärkezucker zu setzen nichtkrystallisirten. — Der Reg.-Commissar stimmt dem Antrage zu. — Abg. Racke tritt für die Fassung des §. 4 nach seinem Antrage ein. Schwefelsäure solle man bis 3 Gramm zulassen, da sie bei Kellerbereitung unentbehrlich sei. — Director Köhler bittet dringend, die Schwefelsäure mit in das Gesetz aufzunehmen. — Abg. Beiel wünscht zu wissen, wie die Heilmittel-Weine behandelt würden. — Director Köhler erwidert, daß sie nicht unter dies Gesetz fielen, wenn sie als ärztliche Recepte verschrieben würden. — Abg. Buhl warnt vor der Annahme der Bestimmungen über die Schwefelsäure. — Abg. Menzer ist für Beibehaltung eines Verbots von Schwefelsäure über 2 Gramm. Das Verbot der in Rede stehenden Stoffe sei im Interesse eines reellen Gleichhalts nothwendig. — Die Discussion wird geschlossen. Abg. Dr. Bürklin giebt seinen Antrag zu §. 4 zurück. Abg. Racke beantragt die Streichung der letzten vier Zeilen des § 4, wie er vom Abg. Bürklin vorgeschlagen war. Hiernach entspricht der § 4 der ursprünglichen Fassung des §. 1 der Regierungsvorlage. In dieser Gestalt wird § 4 mit 14 gegen 3 Stimmen angenommen. Die §§ 2 und 3 der Vorlage werden mit der Aenderung angenommen, daß 3 Gramm statt 2 Gramm gesetzt wird. — Die Commission setzt morgen ihre Berathungen fort.

Berlin, 8. Februar. Die in den letzten Wochen mit so viel Eifer geführten Verhandlungen bezüglich der Errichtung einer Spiritus-Commissions-Bank haben den vorliegenden Meldungen zufolge nicht zum Ziele geführt und müssen heute nahezu als gescheitert angesehen werden, wie der erste Plan scheiterte. Grund ist, nach der „B. B.-Z.", vorzugsweise, daß die Finanzkräfte, welche man für das Unternehmen zu interessiren hoffte, den für sicheren Rentabilität desselben sich nicht zu überzeugen vermögen; das Ziel, welches die Spiritus-Commissions-Bank aufstellt, ist überdies sehr schwer zu erreichen, Personentage und persönliche Interessen spielen in zu großer Anzahl in diese Kreise hinein, so daß es auch diesmal eben nicht gelungen ist, das Project trotz langer Bemühungen praktisch durchzuführen.

* **Berlin**, 8. Februar. Sämmtliche Beschlüsse der letzten Generalversammlung der Consolidirten Redenhütte sind vom Handelsrichter eingetragen worden. Der Streit ist damit erledigt. Der heutige Cours der Stammprioritäten stellt sich auf 74 Proc.

*— **Berechtigungsschein bei der Brannweinsteuer.** Der Bundesrath wird, wie die „Zeitschrift für Spiritusindustrie" annimmt, den Anträgen, welche die Verwendung der Berechtigungsscheine zur Maischraumsteuer-Zahlung erstreben, zustimmen. Allerdings ist es nicht ausgeschlossen, daß die Zulassung nicht sofort, sondern erst nach Ablauf einer gewissen Beobachtungszeit eintreten wird. Der genannten Zeitschrift scheint eine solche Hinausschiebung des Termins in keiner Weise gerechtfertigt. Wenn man anzunehmen geneigt sein sollte, daß der jetzige Cours der Berechtigungsscheine von 19 ℳ die Brennereibesitzer zu befri